

Predigt 3. Sonntag nach Ostern – Gottesdienst Løgumkloster 17.4.2016, 19.30

Lieder: 295, 330, 193, 192, 787, 769

In er Lesung aus der Apostelgeschichte (ApG 4,7-12) – die Worte, die wir vor dem Alter gehört haben – hörten wir von der Heilung eines Gelähmten durch die Jünger Johannes und Petrus und der Reaktion des jüdischen Rates auf diese Heiligung im Tempel von Jerusalem.

In dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott von den toten auferweckt hat, steht dieser hier vor euch gesund. So antwortet der Jünger Petrus, als er gefragt wird, aus welcher Kraft und in welchem Namen er und der Jünger Johannes ihr Wirken ausgeübt haben und den gelähmten Mann geheilt haben. Diese Kraft und Macht kommt vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus.

*

Wir sind hier beim Kern des Glaubens, dass wir im Glauben stets von uns selbst weg zeigen oder richtiger auf einen anderen verweisen und etwas anderes und mehr.

Das ist heutzutage überhaupt eine Provokation, auf eine andere Autorität zu verweisen als sich selbst und an etwas anderes zu glauben als sich selbst. Es kann unmittelbar als Schwäche erscheinen, von sich selbst weg zu zeigen. Will man nicht selbst seinen Taten verantworten? Oder versteht man nicht die Notwendigkeit, dass man heute seine eigenen Verdienste deutlich machen muss – denn wer tut das sonst?

Wenn nun Petrus und Johannes nur gesagt hätten: „Wir haben den gelähmten Mann geheilt“, dann hätten sie sicher Anerkennung und Ansehen erlangt. Sie wären vielleicht gar Kultpersonen geworden. Aber die Jünger sind Jünger Jesu, und das bedeutet, sie tun etwas anderes, sie verweisen auf ihn, dem sie gefolgt sind: Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn, Gottes ein geborenen Sohn. Er ist, wie der Evangelist Johannes Jesus im heutigen Evangelium sagen lässt, „der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Wir sind hier im eigentlichen Kern des christlichen Glaubens. Da ist etwas, was wir sollen, ein Weg, den wir gehen sollen, eine Wahrheit, die wir tragen sollen in einem Leben, das wir leben sollen.

Wir sollen leben und wirken, lieben und einander beschützen, aber das sollen wir nicht für uns selbst tun, um eigene Anerkennung und Ehre zu erlangen! Im Gegenteil! Wenn die Jünger Petrus und Johannes auf Jesus Christus verweisen, verweisen sie auf Gott und darauf, wie wichtig es ist, dass wir verstehen, wie unser Leben im Dank und zur Ehre Gottes gelebt werden soll.

Gott hat uns das Leben gegeben, und er ist unsere Hilfe, so wie er den beiden Jüngern half, als sie vor dem gelähmten Mann standen.

*

In dem dänischen Gesangbuch, und jetzt auch im Deutsch-Dänischen Kirchengesangbuch, das letztes Jahr erschienen ist, finden wir zwei Lieder, die beide mit poetischer Kraft zum Ausdruck bringen, wie es das Wesen Gottes ist, von sich selbst weg zu zeigen, ja wie wir bei Gott und in seinem Sohn Trost und Kraft finden, ja den Weg finden, den wir gehen sollen.

Die beiden Lieder, die wir beide heute singen, haben als Vorlage Lieder von Arnulf von Louvain, d.h. die Lieder beruhen auf Vorlagen in Texten aus dem 13. Jahrhundert. Die beiden Lieder sind: *O Haupt voll Blut und Wunden* (Dänisches Gesangbuch 193) und *Heiland, der du uns versöhnet* (Dänisches Gesangbuch 192).

Beide Lieder beziehen sich auf Karfreitag und den Kreuzestod Jesu. Es sind Worte von dem, der unter dem Kreuz steht und den gekreuzigten Christus betrachtet.

In *O Haupt voll Blut und Wunden* ist der Blick des Liederdichters auf das leidende Angesicht Jesu gerichtet. Und *Heiland, der du uns versöhnet* ist eine freie Nachdichtung einiger Strophen aus Arnulf von Louvains „Gebet in Versen über die allerheiligsten Gliedmaßen unseres leidenden und gekreuzigten Christus“.

Die beiden Lieder sind eine Betrachtung des Leidens Jesu am Kreuz, das Rätsel seines Todes.

Das Lied *O Haupt voll Blut und Wunden* ist ein großer Lobpreis des Gekreuzigten. Jesus hat unsere Sünden getragen, und sein Tod ist somit Gottes Barmherzigkeit für uns.

Der Blick auf das Angesicht des Gekreuzigten bewirkt, dass der Dichter Buße tut, um Hilfe bittet und nicht zuletzt ihm dankt, der am Kreuz hängt:

*Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
für deines Todes Schmerzen,
da du's so gut gemeint (V. 8)*

Der tote Jesus soll uns ein Trost sein im Blick auf unseren eigenen Tod, und wenn wir in der Not und den dunklen Schatten des Todes stehen. Der Gekreuzigte steht dann vor uns als ein Trost und eine Hilfe gegen unsere Angst und unseren Schmerz.

Der Gekreuzigte ist ein Schutz und Schild für uns, schreibt der Dichter, und wir können so getrost dem Tod wie dem Tag entgegengehen.

*

Das andere Lied *Heiland, der du uns versöhnet* ist wie gesagt eine freie Nachdichtung einiger Strophen aus dem Gedicht Arnulf von Louvains über die Gliedmaßen Jesu.

Dieses Lied ist ein sehr beliebtes Lied in Dänemark. Es wird vor allem in dieser Jahreszeit gesungen, wo im ganzen Land Konfirmationen gefeiert werden. Die Konfirmanden lieben dieses Lied, sowohl wegen der lebendigen Melodie als auch wegen des Textes, der rätselhaft und unmittelbar zugleich ist. Z.B. in den Worten: "Liebe war in deinem Herzen, / stärker als der Tod voll Schmerzen"(DDS 192,3). Das sind Worte, die das Wesen Gottes verdeutlichen, dass er lieber gibt als empfängt, und Worte, die die christliche Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Wenn der Dichter in *Heiland, der du uns versöhnet* den toten Jesus am Kreuz betrachtet, sieht er anderes und mehr als Tod und Vergessen,

Trauer und Grab. Der Gekreuzigte schenkt ihm Hoffnung, wie er in Vers 8 schreibt:

*Ob ich wie das Gras auch ende,
ob auch eiskalt Herz und Hände
du, ich weiß, kannst es vollbringen
lässt den Tod mich nicht verschlingen
hast der Sünde Sold bezahlt.*

Der Mensch ist wie Gras, blüht nur kurz, um zu verwelken, aber der gekreuzigte Christus macht uns zu mehr und anderem als nur Gras. Indem wir auf den Gekreuzigten schauen und uns in ihm an Gott binden, sind wir uns nicht mehr nur uns selbst überlassen und unserer Verwirrung. Im Dank an ihn können wir mit den Worten des Liedes Gott preisen und beten: *Du hast mir dich selbst gegeben, lass in dir mich's Leben lieben.*

Das geschehe – im Namen Jesu.